

Wo bleibt die Logik?

Es ist auffällig, dass die Gesetze der Logik bei der Beurteilung von Gesundheitsschäden durch Chemikalien stets ausser Acht gelassen werden. Permanent werden sonst unzulässige Umkehrschlüsse gezogen. (Ein falscher Umkehrschluss ist z. B.: Alle Deutschen sind Menschen, also sind alle Nichtdeutschen keine Menschen.)

Hierzu einige Umkehrschlüsse, die in fast jedem Gutachten über Menschen mit Chemikalienschäden zu lesen sind:

1. Von den ca. 70 000 Chemikalien, die im täglichen Leben zum Einsatz kommen, werden 5 oder vielleicht auch mal 50 gemessen. Wenn die 5 bzw. 50 keine auffälligen Werte zeigen, wird geschlossen : **es kann keine Schadstoffbelastung vorliegen**.

Kommentar: Es wird also gefolgert, dass die anderen ca. 69 950 möglichen Chemikalien – ohne Nachweis - in ebenfalls unbedenklicher Konzentration vorhanden sind. Selbst wenn von den "nur" 1000 sog. Grossstoffen ausgegangen wird, bleiben ca. 950 unberücksichtigt.

2. Es werden kein auffälliger Wert beim Biomonitoring (der Untersuchung von Blut, Serum, Urin, ,,,) und keine Organschäden gefunden, also wird messerscharf geschlossen: **der Kranke bildet sich seine Krankheit, seine Schmerzen und Beschwerden ein, er ist ein Oekochonder, ist psychisch krank, hat ein psychosomatisches Schmerzsyndrom, ein Angstsyndrom und/oder Wahnvorstellungen, ist fixiert o.ä..**

Kommentar: Wenn unser Diagnostikapparat an seine Grenzen stösst, werden nicht eben diese Grenzen artikuliert, sondern der/die Kranke wird auf die psychiatrische Schiene geschoben.

3. Wenn eine bestimmte Dosis innerhalb 20 Tagen keinen Effekt verursacht, **kann sie keinen Effekt verursachen, auch nicht wenn eine Exposition von 200 Tagen, 2 Jahren, 20 Jahren vorliegt.**

Kommentar: Gerade neueste Forschungen (z.B. von Prof. Arpad Pusztai, Schottland, im Bereich der Gentechnik) belegen sehr wohl, dass dieser Schluss unzulässig ist. Dass sich Behörden anno 1999 noch in grundlegenden Fragen auf Paracelsus (1493-1541) berufen, ist bezeichnend für den hiessigen "soliden Stand der Wissenschaft".

4. Wenn Einzeldosen in bestimmten sog. low-level Dosen keine Effekte erzielen, **erzielen auch die Kombinationen von n verschiedenen Noxen keine Effekte.**

Kommentar: Die schon vorliegende Forschung (z.B. von Witte und Hostrup, Oldenburg) belegen, dass synergistische Effekte schon bei 2 und 3 Kombinationen eine sehr grosse Rolle spielen. Die Kombinationsmöglichkeiten bei n verschiedenen Noxen sind: $2^n - (n+1)$. Bei nur 10 verschiedenen Noxen ergeben sich also 1013 Kombinationsmöglichkeiten. Bei ca. 70 000 verschiedenen Noxen ergibt sich eine Zahl, die zwar mathematisch leicht darzustellen ist, deren Umsetzung, z.B. in der Forschung jedoch unmöglich ist. Es ist nicht logisch, aufgrund der Unmöglichkeit des Nachweises den obigen falschen Schluss zu ziehen.

5. Wenn ein 40-jähriger 70kg schwerer Mann nicht direkt auf eine Dosis A reagiert, **dann reagieren auch nicht der Fötus, das Baby, das Kleinkind oder ein kranker Mensch, die der Dosis A täglich 24 Stunden oder auch nur 8 Stunden ausgesetzt sind.**

Kommentar: Grenzwerte sind politischer Art. Neueste Erkenntnisse belegen, dass viele Chemikalien schon im Mutterleib in viel niedrigeren Dosen als früher angenommen wurde, wirksam werden. Es ist also dringend erforderlich, dass die gesamte Grenzwertpolitik neu überdacht und grundsätzlich geändert wird. (Siehe hierzu einige gute Artikel in MEDIZIN + UMWELT 1/99, <http://www.bremen.de/info/oekoerztebund>)

6. Wir wissen viel über die Wirkmechanismen von Chemikalen, **wir wissen also alles, wir wissen insbesondere soviel, um die Verbraucher und Verbraucherinnen vor gesundheitlichen Gefahren zu schützen.**

Kommentar: Finanzielle Aspekte, eine Chemikalie zu verkaufen, stehen im Vordergrund, insbesondere dann, wenn eine Haftung für Folgeschäden ausgeschlossen ist. Solange die Beweislast bei der Patientin /dem Patienten liegt und nicht eine Beweislastumkehr eintritt, (eine Firma müsste beweisen, dass eine bestimmte Chemikalie **nicht** die Ursache für eine Krankheit/ Arbeitsunfähigkeit ist), wird sich nicht viel ändern, d.h. die Verbraucherinnen und Verbraucher sind nicht geschützt.

7. Wenn einige wenige Noxen nicht mehr in Umlauf gesetzt werden dürfen, **reduziert sich die Gesamtmenge an Noxen.**

Kommentar: Selbst wenn einige wenige Chemikalien reduziert werden, vergrößert sich der Input täglich. Viele Chemikalien (z.B. Pestizide) werden weiterhin mit steigender Tendenz in sog. Drittweltländern eingesetzt. Dort sind die Probleme oft allein wegen der Sprache oder des Nichtlesenkönnens verschärft. Täglich kommt eine Vielzahl neuer Chemikalien auf den Markt, die ungenügend auf ihre Sicherheit geprüft sind. Ausserdem: viele Teilprobleme wie z. B. die Rückstände von Medikamenten im Trinkwasser sind noch kaum erforscht.

8. Das Wissen über das Vorhandensein und die krankmachende Wirkung von Chemikalien in Luft, Wasser und Böden wird immer grösser. **Gesundheitliche Schäden durch Chemikalien sind ein privates, individuelles psychisches Problem.**

Kommentar: Das Leugnen, das Verdrängen der vorhandenen Probleme vergrößert das Gesamtproblem erheblich. (siehe hierzu auch die Sites "Es lebe die Verdrängung!", "Willkommen" und "Medizin und Ethik")

9. MCS (Multiple Chemical Sensitivity) kann durch militärische Kampfstoffe entstehen. Es gilt also auch: **MCS kann nur durch militärische Kampfstoffe entstehen.**

Kommentar: Viele Chemikalien wurden/werden als Kampfstoffe eingesetzt bzw. haben gleiche oder ähnliche Zusammensetzung wie diese. Beim Umkehrschluss bleiben viele andere Stoffe und auch weitere Faktoren wie radioaktive, elektromagnetische, akustische, UV-Belastungen und Medikamentenmissbrauch unberücksichtigt.

Wir veröffentlichen auch gerne Ihre Beiträge zu den logischen "Glanzlichtern" unserer Zeit.
Ingrid Scherrmann, 9.5.1999.